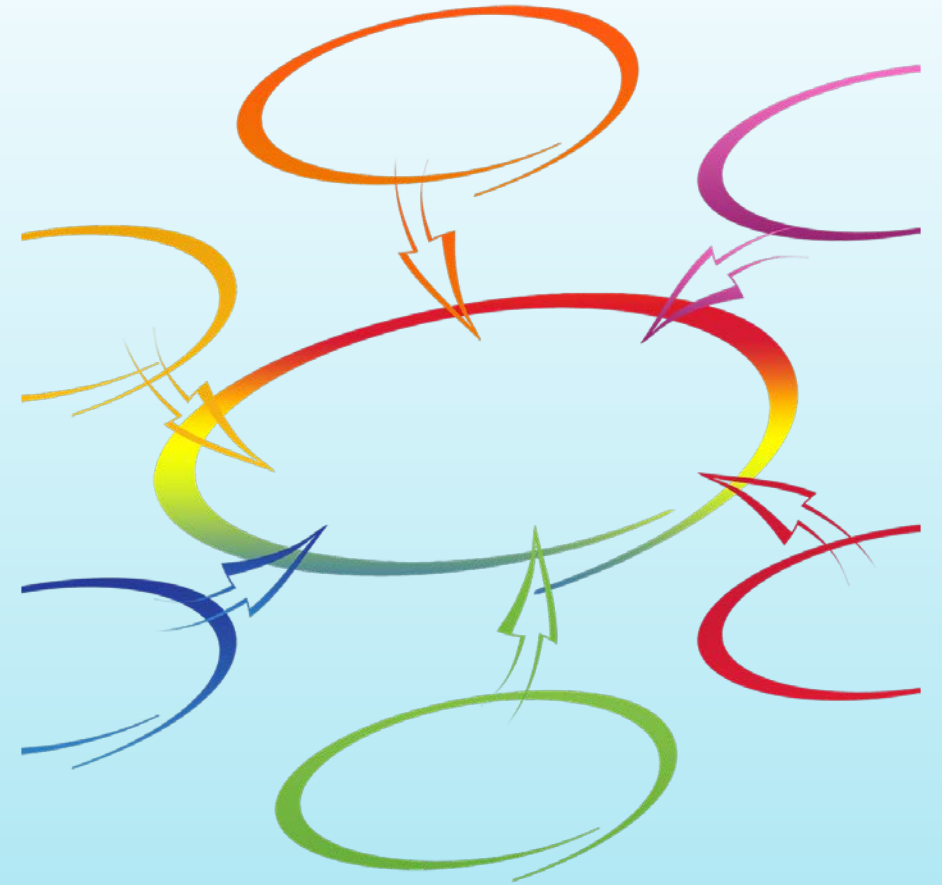


ekiba
2032 kirche
zukunft
gestalten



Kooperationsraum – wie kann das gehen?

Zusammenarbeit ist der Schlüssel

Kirche ist niemand für sich allein.

**Wir glauben gemeinsam, stehen füreinander ein
und wir gestalten unsere Kirche miteinander.**

Die gesellschaftlichen Veränderungen fordern uns heraus: Nur miteinander können wir wieder verstärkt auf Menschen zugehen, um Ihnen das Evangelium nahezubringen. Und nur miteinander können wir auch damit umgehen, mit weniger auszukommen. Gemeinschaft trägt.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Antworten & Impulse:

- Warum sind Veränderungen notwendig?
- Was bringt Zusammenarbeit?
- Wie kann man Kooperationsräume gestalten?
- Was ist eine „Kirchlichen Präsenz“?
- Wie kann man vorgehen?

Am Ende steht eine Übersicht über weiteres Material, das wir auf unserer Website zur Verfügung stellen.





Wir werden weniger

Die Mitgliederzahlen nehmen ab, durch den demografischen Wandel und durch Austritte.



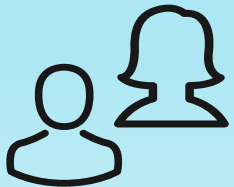
Weniger Kirchensteuer

In 10 Jahren wird ca. ein Drittel weniger Geld aus Kirchensteuern zur Verfügung stehen.



Viele Gebäude – zu viele?!

Wie viele Häuser können wir uns leisten?
Und wofür genau brauchen wir sie?



Weniger Pfarrer:innen & Diakon:innen

Es kommen weniger Hauptamtliche nach, als in Ruhestand gehen werden.



**Kleiner werden.
Trotzdem leuchten.**

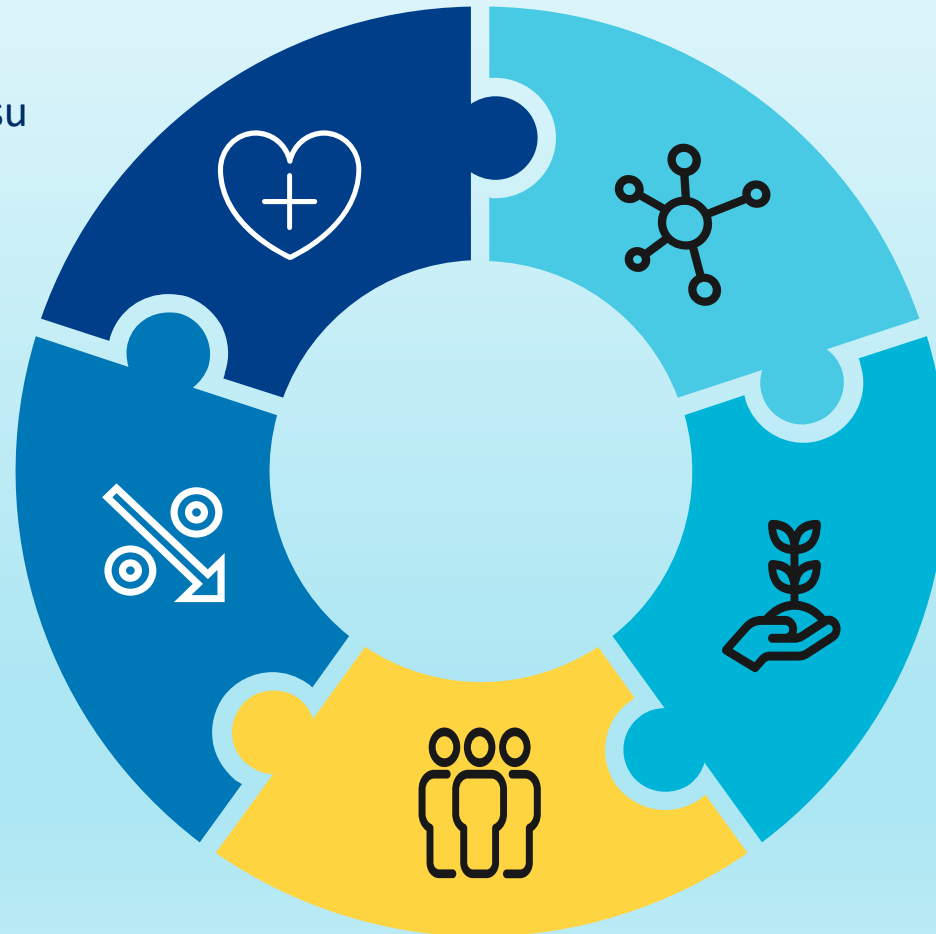
Wir wollen unsere Kirche zukunftsfähig machen, indem wir ...



... der frohen Botschaft von Jesu Christus und der tätigen Nächstenliebe wirkungsvoll nachkommen!



... den Ressourcenbedarf bis 2032 um 30% reduzieren.



... kirchliches und diakonisches Handeln wirksamer in die Gesellschaft einbringen.



... die gesamte Organisation neu aufstellen und transformieren.



... mit Beteiligung aller Ebenen an der neuen Ausrichtung arbeiten und uns dabei unterstützen.

Warum Kooperation? Was ist der Mehrwert?

keine Gewinner & Verlierer

Nicht nur Pfarrstellen streichen,
sondern Veränderung für alle

Ansprechpartner vor Ort

und Arbeit für die ganze Gemeinschaft.

evangelisch & solidarisch

Kirche ist mehr als
„meine“ Gemeinde!

miteinander feiern und teilen



entlastend

Es müssen nicht alle alles machen!

Wir müssen Dinge lassen:

- Raum schaffen für gute Arbeit
- Schutz vor Überlastung.

bereichernd

- Gute Ideen im miteinander
- Gaben der anderen nutzen können
- Mehr Vielfalt im kirchlichen Leben
- neue Chancen auch für die, die jetzt nicht da sind!

Warum Kooperation?

Was ist der Mehrwert?

Wie können weniger Hauptamtliche kirchliches Leben gestalten, ohne sich zu überfordern?

Wie können wir Gaben und Kräfte so einsetzen, dass Menschen von der guten Botschaft erreicht werden?

Keine Gewinner & Verlierer

Spart man nur Pfarrstellen, dann gibt es Verlierer und Gewinner. Die Gewinner hoffen, dass alles so bleibt wie es ist. Die Verlierer fühlen sich nur mitversorgt und abgehängt.

Um das zu vermeiden, muss es für alle Gemeinden in einem Kooperationsraum Veränderungen geben. Hauptamtliche arbeiten dann vor Ort und sie übernehmen Aufgaben für alle.

Gabenorientiert & vernetzt arbeiten

Im Team kann ich das für alle tun, was ich besonders gut kann und gerne mache. Damit steigt die Qualität und meine Arbeits-Zufriedenheit.

Verschiedene Gaben und verschiedene Akteure verbinden sich in einem Kooperationsraum. Ein Netzwerk entsteht, das weiter reicht als jede*r Einzelne.

Vielfalt in Arbeitsteilung

Es müssen und können nicht mehr alle alles machen! An verschiedenen Orten gibt es unterschiedliche Schwerpunkte. Das entlastet und gibt freie Kapazitäten für neue Ideen.

In der Vielfalt liegt die Chance, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und unterschiedlichen Zugängen zum Glauben zu erreichen.

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit ist der Schlüssel

- + **Gemeinden untereinander**
- + **mit anderen kirchlichen Orten & Präsenzen**
- + **mit anderen Partnern**



Verbindliche Kooperation

Mit weniger Hauptamtlichen müssen wir mehr und verbindlicher zusammenarbeiten.

Aufgaben verteilen zwischen Gemeinden und weiteren Akteuren: Es müssen nicht alle alles machen!



Vernetzung

Um Menschen, die jetzt nicht da sind, mit dem Evangelium zu erreichen, müssen wir auch neue Wege gehen und uns vernetzen.



Kooperationsräume

Vor Ort bleiben. Vernetzt arbeiten.



Lokal & regional

Wir brauchen beides: Gemeinde vor Ort
und Zusammenarbeit in der Region.



Vernetzung - über den
Kirchturm hinaus

Vernetzt denken und handeln – mit
anderen Gemeinden und mit anderen
Akteuren in der Region.



Eigenständig & arbeitsteilig

Nicht jede Gemeinde kann alles machen
– Arbeit teilen und sich ergänzen ist oft
ein guter Weg.



Ressourcen teilen

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen,
Gebäude, Geld – gemeinsam entscheiden,
gerecht verteilen

Aufgabe

Wofür brauchen wir den Kooperationsraum?



Zusammenarbeit

inhaltlich & formal



Netzwerk

Parochie – Präsenzen -
Partner



Reduktion

Ressourcen -30%



Effizienz

Entscheiden - Verwalten



Kooperationsraum

Zusammenarbeit gestalten

● Was machen wir zusammen?

- Arbeitsfelder klären
- Zuständigkeiten klären
- Was lassen wir?

● Was machen wir anders?

- in Kontakt kommen
- Bedarfe erheben
- innovative Ansätze, Experimente



● Wie richten wir uns aus?

- verbindlich
- arbeitsteilig
- effizient
- ressourcenschonend



Kooperationsraum

Netzwerke aufbauen

mit Gemeinden

- Dienstgruppen & ehrenamtliche Mitarbeitende
- Steuerungsgruppe o.äh.
- arbeitsteilige, gemeinsame Aktivitäten

mit internen Partnern, z.B.

- Religionsunterricht, ev. Schulen
- Kindertagesstätten
- Diakonie: Senioren, Beratung ...
- KH-Seelsorge
- Evang. Erwachsenenbildung
- Bezirkliche Kirchenmusik



mit Kirchliche Präsenzen

- identifizieren
- kontaktieren
- gemeinsame Interessen klären
- strukturell einbinden

mit externen Partner, z.B.

- Ökumene
- Kommunen
- Vereine
- Stadtteilzentren
- AWO, Rotes Kreuz etc.
- ...

Was ist eine »Kirchliche Präsenz« ??



Eine kirchliche Präsenz ist...
Eine Institution, ein Ereignis oder ein Ort, in dem Gottes Gute Botschaft und seine Liebe für Menschen erfahrbar wird

- in festen Formen und regelmäßig
- als besonderes Ereignis
- öffentlich oder in geschütztem Rahmen



z.B. in Glaubensorten

- besondere Gottesdienste für Schulanfänger, Hochzeiten ...
- Vesperkirche, Radwegkirche
- Hauskreise
- Verbände und Gemeinschaften



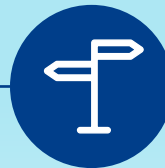
z.B. in Schwerpunkten

- Kirchenmusik
- Erwachsenenbildung
- Krankenhaus-Seelsorge
- Besuchsdienst
- Kinder- und Jugendarbeit
- Ökumene



z.B. im diakonischen Handeln

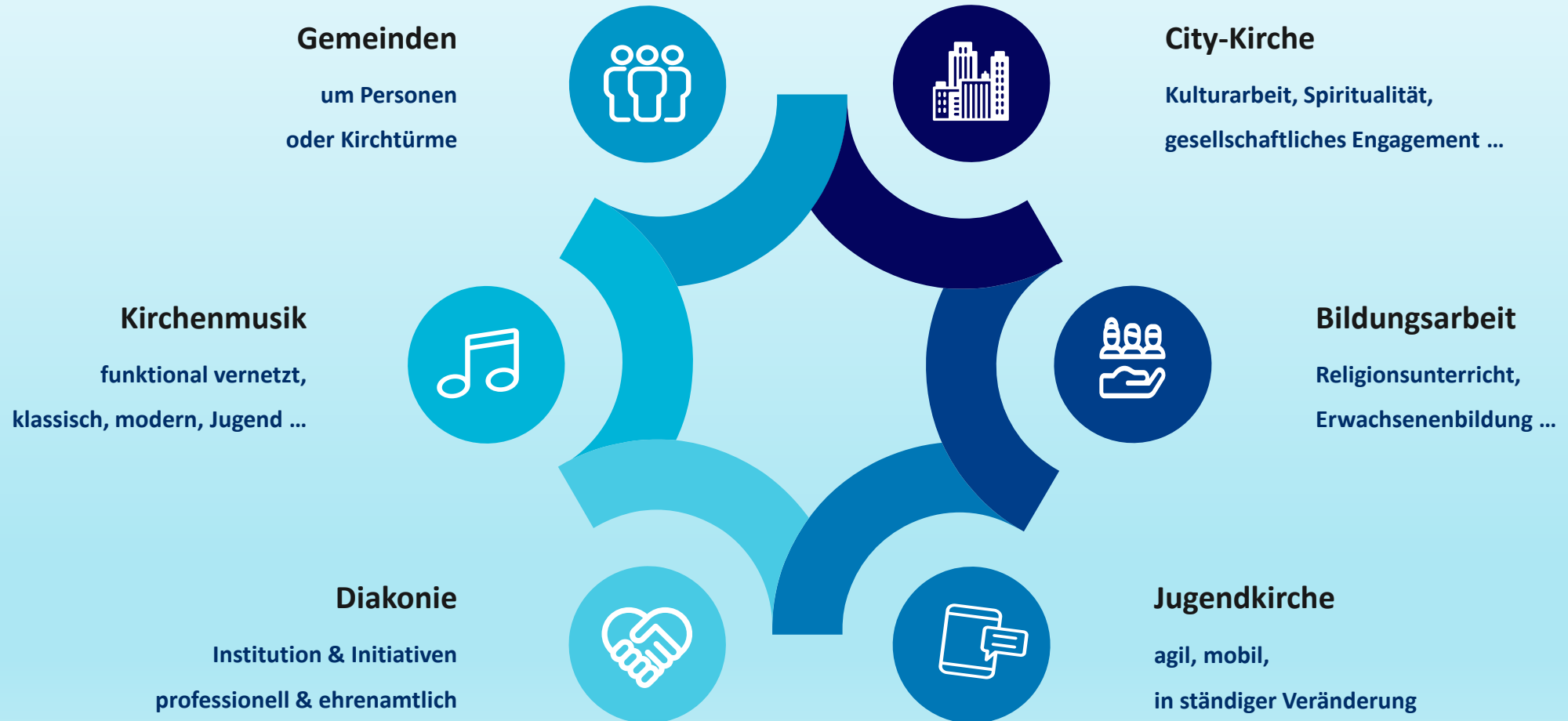
- Diakonie: Altenheim, Beratungsstelle, Diakonie-Station ...
- Flüchtlingshilfe, Wärmestube



z.B. im Sozialraum

- Mitarbeit im Stadtteilzentrum
- Gottesdienst beim Dorffest
- Begegnungs-Café, Kirchen-Laden, Jugendzentren ...

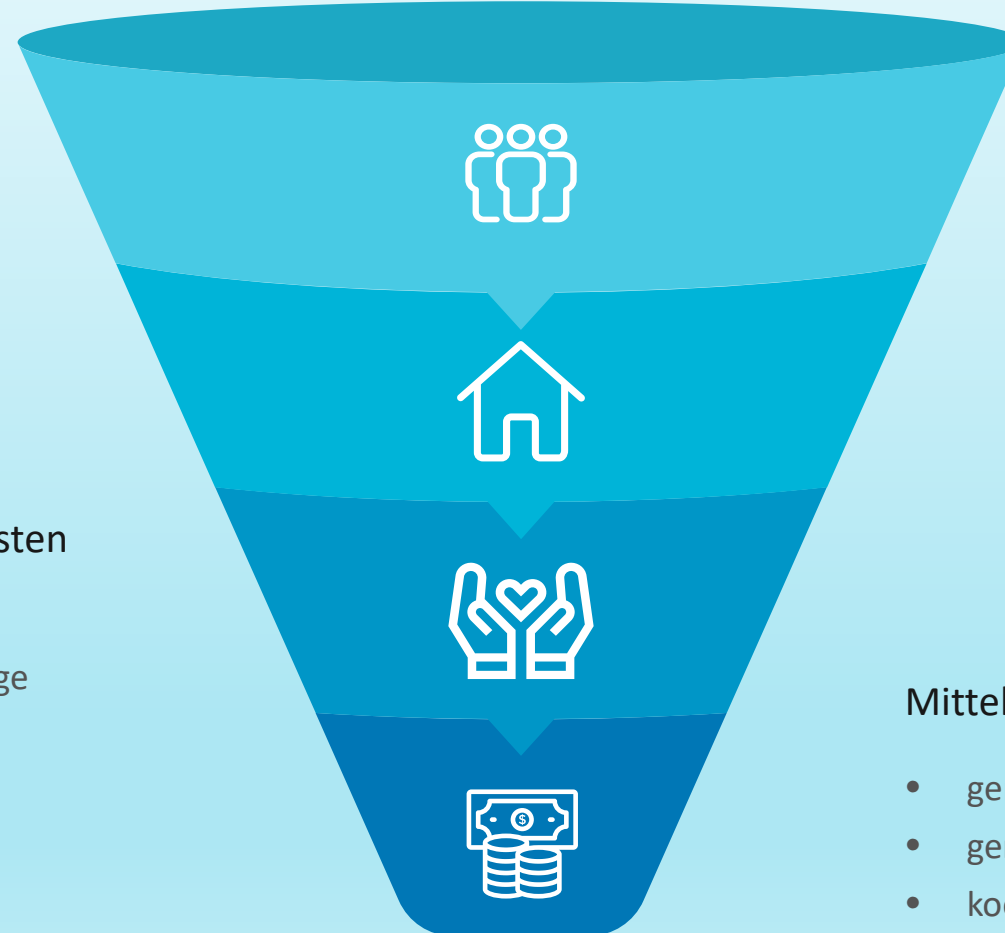
Kirchliche Präsenzen einbinden – zum Beispiel ...





Kooperationsraum

Ressourcen sparen



hauptamtlich Mitarbeitende

- Stellenreduktion planen
- Kirchliche Präsenzen einbeziehen
- Bedarfe
- Verteilungsgerechtigkeit?
- strategische Entscheidungen

Mitarbeitende entlasten

- Haupt- und Ehrenamt
- Realistische Arbeitsaufträge
- Ziele reduzieren
- Qualität vor Quantität

Gebäude

- Gebäudeampel: nach strategischem Bedarf, nach Lage & Zustand
- andere Finanzierungen
- gemeinsam nutzen?
- abgeben

Mittel effizient nutzen

- gemeinsame Pfarrämter
- gemeinsamer Einkauf
- koordinierte Dienstleistungen



Kooperationsraum

Verwaltung vereinfachen



Entscheidungsstrukturen

klare Zuständigkeiten
effiziente Entscheidungswege
transparente Information
„Struktur-Disziplin“



Bündelung von Aufgaben

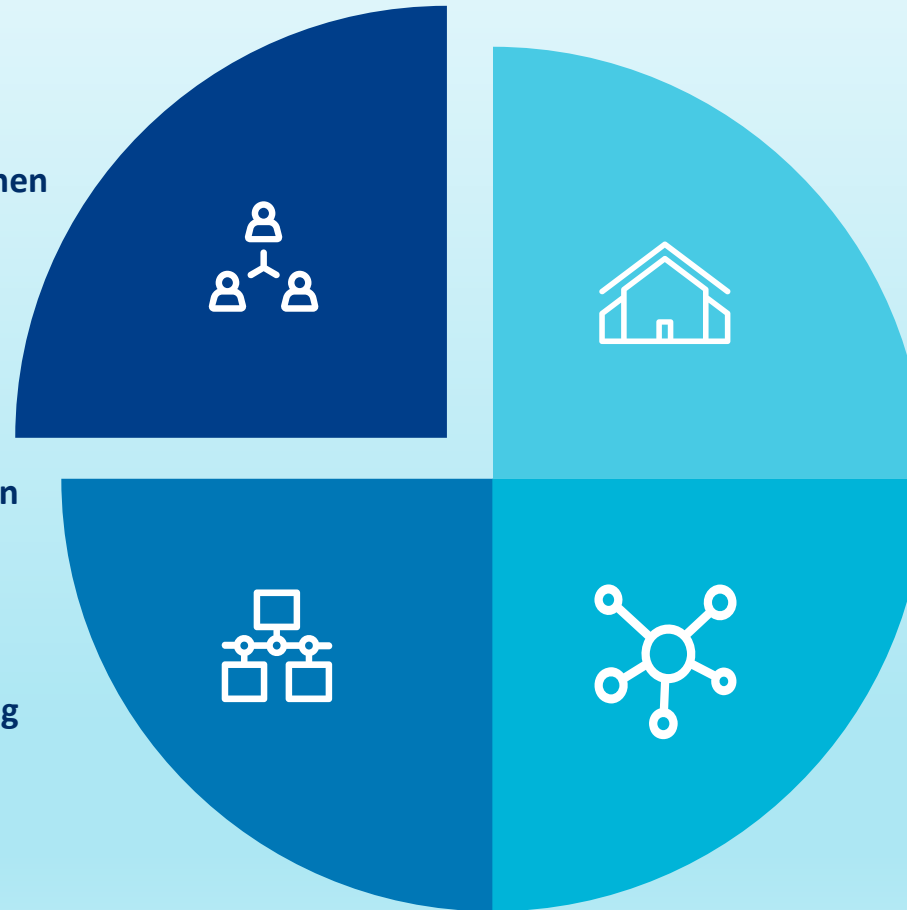
arbeitsteilig organisieren
professionalisieren
zentral planen – dezentral agieren



Vereinheitlichung

einheitliche Verfahren
einheitliche Programme
einheitliche Standards

Kooperationsräume – Dienstgruppe & 3 Optionen



A

Überparochiale Dienstgruppe

Zusammenarbeit der Hauptamtlichen
lokale & regionale Zuständigkeit,
verbindlich, arbeitsteilig
gilt ab 2024 bzw. Beschluss BKR
muss weiterentwickelt werden,
um z.B. Stellenberufung in den
Kooperations-Raum zu ermöglichen

Fusion / Vereinigung

Kirchengemeinden schließen
sich zu einer KG zusammen
als Pfarrgemeinden können sie
bedingt selbständig bleiben

1

2

Gemeindeverband

eigener Rechtsträger;
Gemeinden bleiben selbständig
Zusammenarbeit wird
individuell definiert
erst ab einer bestimmten
Größe möglich und sinnvoll

Vernetzungsraum

Experimentierfeld
Raum für neue Ideen
Maximale
Gestaltungsmöglichkeit
Rechtsträgerschaft muss
geklärt werden

3

Kooperationsräume – Optionen

Überparochiale Dienstgruppe

Dienstgruppe ist ab 2024 gesetzt und durch eine Rechtsform zu ergänzen

Entscheidung für eine der Rechtsformen bis Ende 2025, Umsetzung danach



Zusammenarbeit der Hauptamtlichen;
lokale & regionale Zuständigkeit,
verbindlich, arbeitsteilig

einige Bereiche gesetzt durch RVO (neu)

Darüber hinaus schriftliche Vereinbarung
und gemeinsamer Ausschuss / Sitzungen
der beteiligten Gemeinden



Vereinigung / „Fusion“

Kirchengemeinden schließen sich zu einer Kirchengemeinde zusammen

Stellen: Berufung in eine KG möglich
als Pfarrgemeinden können sie bedingt selbständig bleiben

auch innerhalb eines Verbandes möglich

RVO Landeskirchenrat erforderlich (im Benehmen)

Beratung durch den EOK

Vereinigung möglichst vor Verbands-Lösung



Gemeindeverband

eigener Rechtsträger, zB. Gebäude können gemeinsam verwaltet & finanziert werden

Gemeinden bleiben selbständig,
Stellen: Berufung in den Verband möglich!

Zusammenarbeit wird individuell definiert

Beratung und Zustimmung durch EOK erforderlich

Zielgröße: 5 hauptamtl.
Mitarbeitende nach 2036,
Kernthemen delegiert



Vernetzungsraum

Experimentierfeld
Raum für neue Ideen

Maximale Gestaltungsmöglichkeit

Rechtsträgerschaft muss geklärt werden

Beratung und Zustimmung durch EOK erforderlich

Entwicklungsstadium, bis eine passende Rechtsform gefunden ist

Rechtliche Formen der Kooperation

In allen Kooperationsräumen entsteht ab 2024 (bzw. ab Beschluss) eine überparochiale Dienstgruppe für die Zusammenarbeit der Hauptamtlichen.

Bis Ende 2025 sollen alle Kooperationsräume eine der drei Rechtsformen für die Zusammenarbeit der Gemeinden wählen und anschließend mit Beratung durch den EOK umsetzen.

VEREINIGUNG / „Fusion“

Bei einer Vereinigung tritt eine neue Kirchengemeinde (KG) an die Stelle der bisherigen KGs. Die bisherigen KGs können als Pfarrgemeinden weitergeführt werden. Die neue KG wird Eigentümerin aller Gebäude und Rechtsnachfolgerin der KGs.

Vereinigungen sind unabhängig von der Anzahl Gemeinden. Sie können auch innerhalb von Vernetzungsräumen und Gemeindeverbänden umgesetzt werden, möglichst jedoch vor einer Verbandsgründung!

GEMEINDEVERBAND

Mit der Gründung eines Gemeindeverbands entsteht eine neue, zusätzliche Körperschaft, an die die KGs bestimmte Zuständigkeiten (Arbeitsfelder, Gebäude, Trägerschaften) übertragen können.

Durch die zusätzliche Struktur kommt ein Verband nur dann in Frage, wenn nach 2036 noch 5 hauptamtlich Mitarbeitende in den Gemeinden tätig sein werden (Richtgröße) und auch Kernthemen an den Verband delegiert werden.

VERNETZUNGSRAUM

Ein Vernetzungsraum ist eine Körperschaft kirchlichen Rechts und eignet sich für eine experimentelle und frei gestaltete Zusammenarbeit.

Sie ist außerkirchlich nicht rechtsfähig, daher müssen alle rechtlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten über eine der beteiligten KGs abgewickelt werden. Ein Vernetzungsraum erfordert eine ausführliche Beratung durch den EOK.

Bei Erfolg ist eine passende, dauerhafte Rechtsform zu entwickeln.

Erfolgsfaktoren



verbindlich

- klar geregelt
- transparent



arbeitsteilig

- nicht mehr alle alles machen
- Qualität vor Quantität



effizient

- Entscheidungs-Strukturen
- Standards, Verfahren



ressourcenschonend

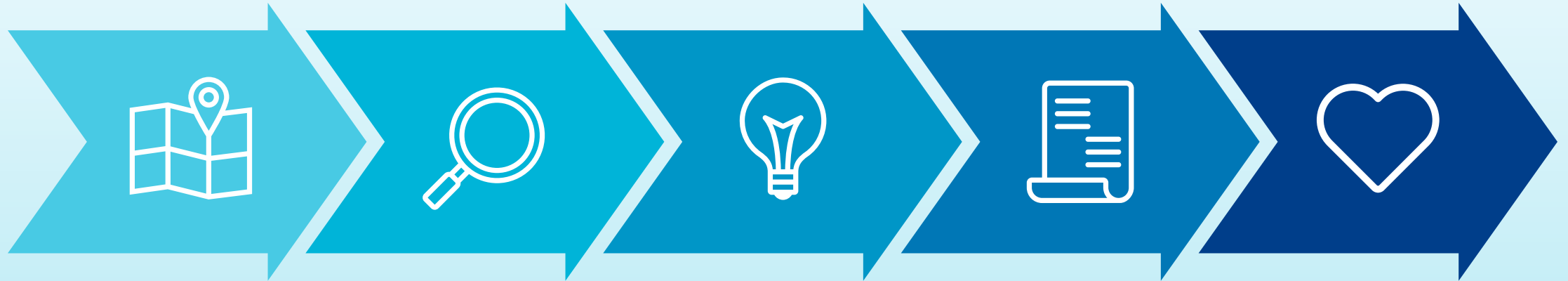
- Überforderungen vermeiden
- Reduktion umsetzen

Prozess-Vorschlag

In 5 Schritten zum Kooperationsraum



5 Schritte zum Kooperationsraum



Festlegen

- Beteiligung!
- Räume bestimmen
- kirchl. & gesellschaftl. Strukturen beachten
- Kirchliche Präsenzen in den Blick nehmen

Entdecken

- Kirchliche Präsenzen einbinden
- Begegnungen, Kontakte knüpfen und ausbauen
- gemeinsame Gremien-Sitzungen

Gestalten

- Haupt- & ehrenamtliche Mitarbeitende!
- Bestandsaufnahme
- Ideen entwickeln
- Ressourcen-Entwicklung einplanen
- Was lassen wir?

Organisieren

- formale Umsetzung planen
- passende Rechtsform bestimmen
- Beratung EOK/Recht

Mit Leben füllen

- kontinuierliche Aufgabe
- innovative Projekte fördern
- Konzept überprüfen & fortschreiben

Bis 2023:
Kooperationsraum
festlegen und Kirchliche
Präsenzen erfassen.

Bis 2025:
Rechtsform für den
Kooperationsraum
bestimmen.

Bis 2032:
Kooperationsraum
umsetzen und mit Leben
füllen.



Auf unserer Internetseite www.ekiba.de/2032 finden Sie weiteres Material, das Sie bei der Gestaltung des Kooperationsraumes unterstützen kann. Folgende Arbeitshilfen sind derzeit eingestellt oder in Vorbereitung [markiert mit *]:

Arbeitshilfen zum Kooperationsraum

Arbeitshilfen für den Prozess

- In 5 Schritten zum Kooperationsraum
- Gebäudeplanung im Kooperationsraum
- Zusammenarbeit mit anderen Partnern

Arbeitsfelder gemeinsam gestalten

- Gottesdienste
- Kasualien*
- Missionarisch arbeiten*
- Religionsunterricht
- Bildungsarbeit
- Konfirmandenarbeit
- Kinder- und Jugendarbeit*
- Senioren*
- Kirchenmusik
- Seelsorge & Besuchsdienst
- Kindertagesstätten
- Diakonische Aufgaben*
- Öffentlichkeitsarbeit*
- Klimaschutz & Umweltarbeit*
- Sorgende Gemeinde*
- Stadtteilzentren und Quartiersarbeit*

Strukturen & Gremienarbeit

- Welche Rechtsform für welche Zusammenarbeit?*
- Gremienarbeit effizient strukturieren
- Gemeinsame Pfarrbüros
- Unterstützung für Dienstgruppen und Teams*
- Vernetzungsraum – Experimente erwünscht!

- wird kontinuierlich erweitert -

Kooperationsraum

Viel Kraft, Gelassenheit und Erfolg!

